

Wieder "Fasnacht"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775499>

Nutzungsbedingungen

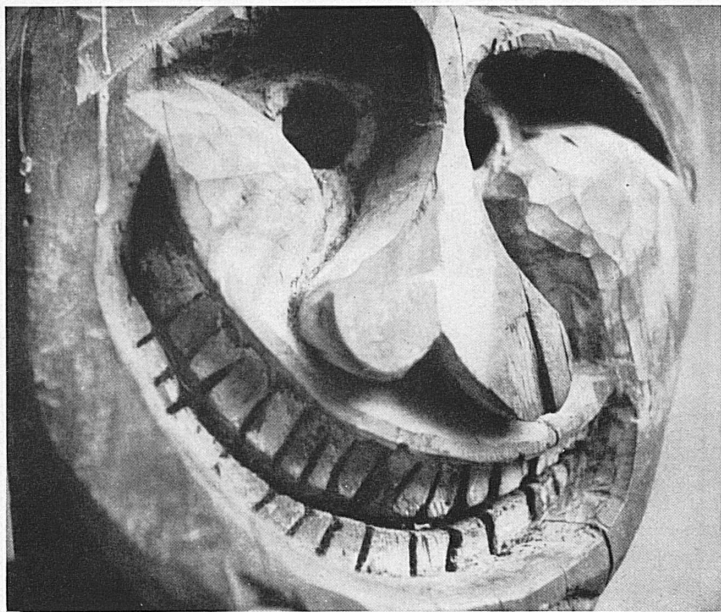
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wieder „Fasnacht“

Oben von links nach rechts: Geschnitzte Holzmaske. — In Altstätten (St.Gallen) produzieren sich am Fastnachtsdienstag (5. März) die «Rölelibutzen», welche überlieferungsgemäß die Passanten mit Wasser bespritzen. — En haut, de gauche à droite: Masque sculpté de bois. — Le mardi gras (5 mars) apparaissent à Altstätten (St.-Gall) les «Rölelibutzen», qui selon la tradition, arrosent les passants d'eau.

Die Fastnachtsbelustigungen, die während des Krieges aus verständlichen Gründen stark eingeschränkt waren oder überhaupt unterblieben, werden dieses Jahr in der traditionellen Form mit ulkigen Umzügen, «Keßleten», Maskenbällen usw. erstehen; auf den Anhöhen werden die «Funken» oder «Brandons», wie die Feuer im Welschland heißen, den Frühling ankünden. Werten wir bei alledem die Fastnacht nicht bloß als reinen Anlaß lauten Trubels, sondern suchen wir in ihr die Wandlung vom alten Volkskult zum heutigen unbeschwerten Gelöstsein von den Alltagsorgen zu

Der «Rölli» ist die Hauptfastnachtsfigur der schwyzerischen March. — Le «Rölli» est le principal personnage du carnaval de la March (Schwyz).

ergründen, eine Wandlung, die sich von Kanton zu Kanton in sehr mannigfaltiger, immer wieder anderer Weise erkennen läßt.

Tatsächlich kann man die schweizerischen Fastnachtsitten in bezug auf ihre Entstehung von nicht weniger als vier Gesichtspunkten aus betrachten. Am urtümlichsten sind wohl die wilden Maskeraden, wie sie im Lötschental, in der Inner- schweiz, zum Teil im St. Gallischen vorkommen. Die Walliser «Roitscheggeten», die wilden «Rölli» der schwyzerischen March, die «Butzi» des Sarganserlandes, sie verkörpern in ihrer Urform alle dämonische Totengeister, die Schrecken verbreitend, lärmend und tributfordernd einherziehen, einmal besänftigt aber ihrerseits Gaben austeilten und mit allerlei Fruchtbarkeitsriten eine gesegnete Zu-

kunft versprechen. Je nach der Gegend wird bald das eine, bald das andere Element dieser Zeremonie mehr betont. — Die heidnische Symbolik wurde von der Kirche des Mittelalters umgemodelt, indem der Maskenzauber, verbunden mit üppigem Mahle und Trank, in stärksten Gegensatz zur unmittelbar folgenden, strengen Fastenzeit gebracht und nur derart weiterhin geduldet wurde. Essen und Trinken, geselliges Beisammensein stellen sich daher als zweiter Charakterzug der Fastnacht neben die Vermummung und Verkleidung; sie spielen beispielsweise bei der liebenswürdigen Sitte des

«Chropflimeh-Singen» in Zug, am Abend der alten Fastnacht (10. März). — «Chropflimeh-Singen», à Zoug (10 mars).





Im glarnerischen Matt werden die Fastnachtsfeuer bereits an der «Herrenfastnacht», 8 Tage früher als anderswo, angezündet (3. März); die Jugend wirft dabei von einer Anhöhe brennende Holzscheiben zu Tal.

A Matt (Glaris) on allume les feux de carnaval déjà à la «Herrenfastnacht», 8 jours plus tôt que partout ailleurs; la jeunesse sur un monticule jette des brindilles de bois dans la vallée.

Photos: Dr. Bleuler, Jeck.

«Chropflimeh-Singens» in Zug die Hauptrolle, bei welcher das ursprüngliche «Heischen» der Masken gerade noch durchzudringen vermag, derweil sich in Oberstammheim das «Spenden» zu einer Weckengabe der Gemeinde — einst des Klosters St. Gallen — an die Schuljugend gewandelt hat. Wieder eine andere, zur Fastnachtszeit zur Geltung gelangende Feierlichkeit ist diejenige des zunehmenden Tageslichtes und des beginnenden Frühlings. Sie äußert sich vor allem im Anzünden von Feuern, eigentlichen Freudenfeuern, in denen an einzelnen Orten Stroh puppen als die personifizier-

ten Dämonen mitverbrannt werden. — Endlich gesellt sich ein viertes Element zu den drei genannten, dessen Ursprung in mittelalterlichen Waffennusterungen der Bürger zu suchen ist und das für sich allein im Aschermittwochumzug der Kadetten des zürcherischen Städtchens Elgg prächtig fortbesteht. Im Einklang mit dem Frühlingsfeuer und der Verbrennung des «Böögg» verleiht es etwas später im Jahre dem Zürcher Sechseläuten den Reiz, wobei die Zünfte, als die Organisatoren jener Inspektionen, auch heute als eigentliche Wahrer der Tradition anzusprechen sind. In Basel dagegen, und hier allein, hat es sich auch mit den andern fastnächtlichen Wesenszügen zusammengetan. Die einstige Tagwacht der Musterung ist zum großartigen Morgenstreich geworden. — bezeichnenderweise ist der erste, um 4 Uhr früh getrommelte

und gepfiffene Marsch mit dem alten Sammlungssignal der Schweizer Truppen identisch. Im übrigen freilich schreibt sich die Basler «Fasnacht» nicht nur ohne «t», sie geht auch sonst eigene Wege. Übermütiger Witz, ironische Spottlust haben während dreier Tage und Nächte freie Bahn; sie durchsetzen all die vielen Einzeldinge, die das Gesamtbild formen, die Umzüge, die Schnitzelbänke, die Maskenbälle, und sie äußern sich in derart köstlicher, frischer Art, daß der Basler Brauch unstreitig den Höhepunkt der Schweizer Fastnachtsanlässe darstellt.

esch.

Der Morgenstreich, glanzvoller Auftakt der Basler Fasnacht (11. bis 13. März). — Le «Morgenstreich», introduction réputée du carnaval de Bâle.

«Weckenspende» an die Schuljugend in Oberstammheim (10. März). — La «Weckenspende» aux écoliers d'Oberstammheim (10 mars).

